

**Johann Sebastian Bach**  
**Weihnachts  
Oratorium**

**Kantaten 1-3 BWV 248**



**Anna Lena Elbert, Sopran  
Regine Jurda, Alt  
Max Kiener, Tenor  
Andreas Burkhardt, Bass  
Chor der Himmelfahrtskirche  
Barockorchester La Banda  
Leitung: Klaus Geitner**

*Johann Sebastian Bach*

**Himmelfahrtskirche München Sendling  
Sonntag 18. Dezember 2016 - 17 Uhr**

**Kidlerstraße 15**

**[www.himmelfahrtskirche-musik.de](http://www.himmelfahrtskirche-musik.de)**





Johann Sebastian Bach im Jahre 1746,  
(nach dem Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann aus dem Jahre 1748)

# JOHANN SEBASTIAN BACH

1685 - 1750

## WEIHNACHTSORATORIUM KANTATE I – III

BWV 248

**Anna-Lena Elbert, Sopran**

**Regine Jurda, Alt**

**Max Kiener, Tenor**

**Andreas Burkhardt, Bass**

### Chor der Himmelfahrtskirche

### Barockorchester „La Banda“

- auf historischen Instrumenten -

<b>Violine I</b>	Katharina Schwamm - Eva Röhl - Katharina Müller - Hannes Lindhuber
<b>Violine II</b>	Andreas Pilger - Claudia Schwamm - Simon Steinkühler
<b>Viola</b>	Heinz Schwamm - Ulrike von Sybel-Erpf
<b>Violoncello</b>	Felix Stross - Suli Lohse
<b>Violone</b>	Rüdiger Kurz
<b>Flauto traverso</b>	Marion Treupel - Kozue Sato
<b>Oboen d`amore</b>	Claire Sirjacobs - Maiwenn Nicolas
<b>Oboe &amp; Oboe da caccia</b>	Petra Zambo - Angelika Radowitz
<b>Fagotto</b>	Elisabeth Mergner
<b>Tromba</b>	Patrick Henrichs - Michael Bühler - Ilja von Grünigen
<b>Timpani</b>	Markus Spätgens
<b>Organo</b>	Tobias Skuban

### Leitung

**KMD Klaus Geitner**

Truhenorgel in historischer Stimmung „Valotti“ (a' = 415 HZ)

der Firma Münchner Orgelbau Johannes Führer

## EIN STÜCK GEGEN DIE ANGST

Zu Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium BWV 248

**Für viele Menschen gehört das Weihnachtsoratorium Johann Sebastian Bachs (1685–1750) zur Vorweihnachtszeit wie die Kerzen am Baum. Wie vieles andere, was heute unter dem Prädikat „Weihnachten“ vermarktet wird, scheint es mit allerhand nostalgischen, zärtlichen, beinahe wehmütigen Assoziationen beladen.**

Ein wohlig-warmes, ein festliches und inniges Gefühl ergreift die Menschen, die es hören – niemanden scheint diese Musik kalt zu lassen. Das Weihnachtsoratorium ist, zur Freude der Pfarrer und Pfarrfrauen, alljährlich ein Garant für gefüllte Bänke. Dann strömen sie wieder in die Kirchen, Christen und Atheisten, Seite an Seite. Die Romantisierung der Vorweihnachtszeit, der wir uns Jahr für Jahr hingeben, gleicht einem unwirklichen, bewusst herbeigeführten Rausch. Möchte man sich der ursprünglichen Bedeutung des Weihnachtsfestes annähern, muss man – so kommt es einem manchmal vor – als Person des 21. Jahrhunderts erst einmal tonnenweise Lametta zur Seite räumen, bis man zur eigentlichen Sache – der Geburt Christi – vordringt.

Das verhält sich mit dem heute dargebotenen Weihnachtsoratorium nicht unähnlich. Dem Werk haftet ein eigentümlicher, musealer Zauber an. Nach dem Tode Bachs nämlich interessierte sich dafür kaum jemand, und erst mit der Wiederentdeckung des Werks im Zuge der Bach-Renaissance des 19. Jahrhunderts, unter anderem initiiert

durch Felix Mendelssohn Bartholdy, kam es 1854 zu einer Wiederaufführung aller sechs Kantaten durch die Berliner Sing-Akademie unter Eduard Grell. Eine fortlaufende Aufführungspraxis hat es also nie gegeben. Und so stammt unsere Bachtradition letztlich von dieser Rekonstruktion ab, die einen über hundertjährigen Abstand zu Bachs Aufführung zu überbrücken hatte. Da sticht allein die Besetzung der genannten Wiederaufführung von 1854 ins Auge: Über 100 Sänger und ein 44 Mann starkes Orchester mit modernen Instrumenten wie der Klarinette – zu Bachs Lebzeiten nicht existent – schufen sicherlich einen beeindruckenden Klang, während dem Thomaskantor seinerzeit lediglich eine Handvoll Musiker, dicht gedrängt auf einer kleinen Empore, zur Verfügung standen.

Darüber hinaus finden wir das Weihnachtsoratorium heute überwiegend aus seiner ursprünglichen liturgischen Bedeutung ausgelagert. So sehr wir uns auch in Bachs Musik verlieren können: Sie war letztlich funktional gedacht, mit einem fest zugewiesenen Platz im Kirchenjahr. Jede der sechs Kantaten wurde an einem anderen Tag dargeboten, zwischen dem 1. Weihnachtsfeiertag im Jahr 1734 bis zu Epiphania, auch Dreikönigsfest genannt, im Januar 1735. Heutzutage wird das Weihnachtsoratorium konzertant und am Stück aufgeführt, meistens die Teile I–III und/oder IV–VI, gelegentlich auch I–III und VI. Die Notwendigkeit, sich wieder der eigent-

lichen, terminlich gebundenen Aufführungspraxis hinzugeben, ist mehr als offensichtlich. Schon Albert Schweitzer, der sich intensiv mit Johann Sebastian Bach auseinandersetzte, warnte davor, die Kantaten hintereinander aufzuführen, denn es bestünde so die Gefahr, dass „der ermüdete Hörer die Schönheiten des zweiten Teils nicht mehr zu fassen vermag“. Die heute gängige Aufführung in der Adventszeit war zu Bachs Lebzeiten ebenso undenkbar, handelt es sich doch eigentlich um Tage der Einkehr und Besinnung. Umso erfreulicher ist es, dass die Münchner in diesem Jahr in einen äußerst seltenen Genuss kommen: Im Rahmen der Konzertreihe „Klingende Reformation“, anlässlich des 500. Reformationsjubiläums, bietet sich die einmalige Gelegenheit, alle sechs Kantaten an den ihnen ursprünglich zugewiesenen Tagen, in sechs verschiedenen Kirchen Münchens, zu erleben. Den Auftakt am 25. Dezember 2016 macht dabei die Himmelfahrtskirche in Sendling.

Seit 1723 Thomaskantor in Leipzig, hatte Bach für mehrere Kirchen die Festtage musikalisch zu gestalten. So entstand bis 1726 eine Vielzahl an Kantaten für den liturgischen Gebrauch. Nicht nur seine Beschäftigung mit den dramatisch gestalteten und groß besetzten Passionen wird Anreiz zu einer zyklischen Komposition wie dem Weihnachtsoratorium gegeben haben. Bachs Besuch in Lübeck bei Dietrich Buxtehude im Jahr 1705 wird ihm wohl Eindrücke der dort praktizierten Tradition der Abendmusiken verschafft haben. Ab dem Jahr 1729 kam es mit seinen Dienstherrn zu Auseinandersetzungen. Der ihnen als „incorrigibel“ erscheinende Bach habe

„schlechte Lust zur Arbeit“, wurde da geklagt. Das kann man sich kaum vorstellen, denn trotz der Einschränkungen und der mit den Spannungen einhergehenden Gehaltskürzungen zeichnet sich eben diese Phase in Bachs Leben durch eine bemerkenswerte Produktivität aus. Allein im Zuge seiner Bemühungen um die Ernennung zum Hofkomponisten am sächsischen Hof entstanden mehrere Huldigungskantaten, und seine Übernahme des Collegium musicum 1729 erlaubten ihm das Aufführen weltlicher Drammi per musica, unter anderem im „Zimmermannischen Caffee-Hauß“ in Leipzig. Was seinen Kirchendienst betraf, so beklagte Bach selbst wiederum in einem Gesuch die Qualität der zur Verfügung stehenden Sänger. Für seine Aufführungen mangelte es oftmals an städtischen Musikern. Seinem Schulfreund Georg Erdmann klagte er darüber und liebäugelte bereits damit, sich anderweitig umzusehen. Im teuren Leipzig nämlich arbeite er für „eine wunderliche und der Music wenig ergebene Obrigkeit“, die Schuld daran habe, dass er „mithin fast in stetem Verdruß, Neid und Verfolgung leben“ müsse, sodass er sich dazu genötigt sehe, „mit des Höchsten Beystand“ seine „Fortun anderweitig zu suchen“.

Bachs opulentes Oratorium, geschrieben für Soli (Sopran, Alt, Tenor, Bass), vierstimmigen Chor (Sopran, Alt, Tenor, Bass) und Orchester, vertont die neuteamentliche Weihnachtsgeschichte. Die biblischen Texte in den Teilen I–IV entstammen dem Lukasevangelium, im V. und VI. Teil handelt es sich um Verse

aus dem Evangelium nach Matthäus. Wie in geistlichen Kantaten üblich, findet sich das typische Wechselspiel aus Rezitativen, Arien, Ariosi, Chorsätzen und Chorälen. Die Rezitative wiederum unterscheiden sich in *Secco*-Rezitative (= nur von der Continuo-Gruppe begleitet) sowie *Accompagnato*-Rezitative (= vom Orchester untermalt).

Der I. Teil (am 1. Weihnachtstag aufgeführt) berichtet von der Volkszählung des Kaisers sowie der Geburt Christi. Der Engel verkündet den Hirten die frohe Botschaft im II. Teil (aufgeführt am 2. Weihnachtstag). Diese machen sich im III. Teil (am 3. Weihnachtstag) auf, das Kind in der Krippe zu bestaunen. Die IV. Kantate (am 1. Januar), der nur ein einziger Bibelvers zugrunde liegt, thematisiert die Namensgebung Jesu. Die Ankunft der Weisen aus dem Morgenland verkündet der Evangelist in der V. Kantate (Sonntag nach Neujahr). Mit feierlichem Lobpreis und voller Zuversicht beschließt die VI. Kantate (6. Januar) das Oratorium, den Feinden des Christentums mit Fanfaren den Kampf ansagend.

Während der Fortgang der weihnachtlichen Geschichte durch Choräle und Arien immer wieder gewisse Unterbrechungen erfährt, ist es die Musik selbst, die durch Wiederholungen und Zitate vorausgehender Teile sowohl motivisch als auch tonartlich immer wieder einen Rückbezug zulässt. Mit anderen Worten gelingt Bach hier der Spagat zwischen einerseits in sich geschlossenen Kantaten, und andererseits deren Eingebundenheit in einen Zyklus. Die Haupttonart D-Dur eröffnet und beschließt das Oratorium und fungiert so als verbindende

Klammer. Die von Bach gewählte Instrumentation besticht durch einen subtilen Klangfarbenreichtum, besonders durch vielseitige Kombinationen innerhalb der Bläsergruppen. Das Orchester setzt sich ursprünglich aus 3 Trompeten, Pauken, 2 Hörnern, 2 Flöten, 2 Oboen (auch 2 Oboen d'amore), 2 der tiefer gestimmten Oboen da caccia, Violinen, Viola, und der Continuo-Gruppe zusammen, bestehend aus Fagott, Violoncello, Violone und Orgel. Diese Besetzung variiert mit jeder Kantate des Werkes, teils nur geringfügig. Auf diese Art erzeugt Bach kleine, aber feine klangliche Unterschiede „ohne Farbexzesse“, wie der Pianist Glenn Gould über Bachs differenzierte Klangästhetik urteilte: „Er besitzt eine unendliche Palette an Grautönen.“ Angesichts der heutigen Aufführungspraxis, die mehrere Kantaten hintereinander vorsieht, erfordern diese Feinheiten mehr denn je die Aufmerksamkeit des Hörers. Ein eindrückliches Beispiel für diese Bach'sche Klangsprache ist die pastorale Sinfonia am Beginn des II. Teils, wenn die Instrumentengruppen im *Siciliano*-Rhythmus die Melodie einander gewissermaßen weiterreichen. Die Oboen ersetzen hier die Schalmei als klassisches Hirteninstrument. Den anschließenden Evangelienbericht im düsteren Moll durchbricht der Chor effektiv und bildhaft, wenn der Choral „Brich an, du schönes Morgenlicht“ im klaren G-Dur erklingt. Stehende Akkorde in den Streichern verleihen den Rezitativen des verkündenden Engels eine schwebende Atmosphäre.

Die von Bach verwendeten Choralmelodien, darunter „Vom Himmel hoch,

da komm ich her“, waren und sind der Gemeinde bekannt. Sie sollten vermutlich auch schon zu Bachs Lebzeiten nicht zum Mitsingen auffordern, stellen aber gerade aufgrund ihres Bekanntheitsgrades ein kollektives Moment dar. Wer glaubt, die Regelmäßigkeit der Generalbasslehre habe Bach wenig kompositorischen Spielraum gelassen, der wird spätestens durch seine Choräle eines Besseren belehrt: In unglaublich kunstvoller Weise werden die bekannten, sich wiederholenden Melodien überraschend vielseitig gesetzt und erscheinen stets in neuen Ausführungen, von prunkvoll-feierlich bis andächtig-schlicht. Für deren textliche Gestaltung griff Bach auf Textdichter des 17. Jahrhunderts zurück, darunter Martin Luther und Paul Gerhardt. Bei näherer Betrachtung kommt sowohl dem ersten Choral als auch dem Schlusschoral des Oratoriums eine besondere Bedeutung zu: Den von Johann Crüger, ehemals Kantor in der Leipziger St.-Nikolai-Kirche, komponierten Choral verwendete Bach bereits in seiner Matthäus-Passion („O Haupt voll Blut und Wunden“). Derart aussagekräftig platziert, verweist er im Weihnachtssoratorium ahnungsvoll auf den Tod des Gottessohns.

Neben den eigentlichen, dem solistischen Vortrag vorbehalten Bibelversen finden wir eine große Anzahl freier Dichtungen einer malerisch-lyrischen Sprache. Sie stellen den kontemplativen Part, welchem im Weihnachtssoratorium eine übergeordnete Rolle zukommt: So erfolgt entlang der eigentlichen Handlung eine innige Reflexion des Geschehens in Form von kommentierenden Dichtungen. Sie verleihen dem geist-

lichen Werk eine zutiefst menschliche und emotionale Komponente, die den Gläubigen persönlich anzusprechen vermag. Dies unterscheidet das Oratorium maßgeblich von der bereits im 16. Jahrhundert auftretenden *Historia* (beispielsweise von Heinrich Schütz) als reine Bibeltextvertonung. Hinzu kommen zahlreiche Allegorien wie beispielsweise die der Brautmystik: Sehnsüchtig erwartet die gläubige Seele, als Braut versinnbildlicht, ihren Bräutigam Jesus Christus. Die für heutige Hörer oft verworren anmutende barocke Sprache des Librettos weist einige Zweideutigkeiten auf und lässt Raum zur Interpretation. Im Zuge der wissenschaftlichen Betrachtung wurde dabei sogar schon ein erotischer Unterton herausgelesen. Und das ist nicht einmal abwegig, geht man davon aus, dass hier Picander (Christian Friedrich Henrici) als Textdichter zugange gewesen ist, der nicht nur Geistliches verfasste, sondern ebenso für lustige und satirische Schriften bekannt ist.

„Diese Musik klingt so nach Weihnachten!“, mag es dem einen oder anderen entzückt entfahren, wenn die ersten Takte des feierlichen Eingangschors erklingen. Daher mag die Tatsache irritieren, dass Bach den Großteil des Weihnachtssoratoriums seinen eigenen, bereits früher komponierten Kantaten entnommen hat, darunter auch weltlichen Kompositionen. Dies betrifft bereits den geliebten Eingangschor, der ursprünglich die Kantate „Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!“ (BWV 214) eröffnete, gewidmet der Kurfürstin Maria Josepha von Sachsen anlässlich ihres 34. Geburtstages. Die so festlich

ertönenden Pauken und Trompeten wurden hier wörtlich vertont. Arien und Chöre dieses auch Geburtstagskantate genannten Werks finden sich neutextiert in den ersten drei Teilen des Oratoriums wieder. Was zum Lobpreis einer Fürstin diente, wird in überarbeiteter Form zum Lobpreis des Herrn. Das mag thematisch noch einigermaßen passen. Doch was ist mit der Tatsache, dass die Arie Nr. 19 „Schlafe mein Liebster, genieße der Ruh“, mit welcher die selige Jungfrau Maria ihr Jesuskindlein in den Schlaf wiegen möchte, in ihrer ursprünglichen Kantate („Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“, BWV 213) die Partie der personifizierten Wollust war? Es soll das fromme weihnachtliche Befinden des Hörers nicht trüben. Denn das hier angewandte Verfahren war in Bachs Epoche und darüber hinaus gang und gäbe. Parodieren nennt man diesen Vorgang in der Musik, und weder hat dies etwas mit der Parodie im Sinne einer übersteigerten, humorvollen Übertreibung, noch mit einer Eins-zu-eins-Übernahme zu tun, sodass Textpassagen wie „Labe die Brust, empfinde die Lust, wo wir unser Herz erfreuen!“ verständlicherweise keinen Eingang in die Arie der Jungfrau Maria gefunden haben.

Vielmehr werden melodische Einfälle überarbeitet und neutextiert in neue Kompositionen übertragen, in Bachs Fall ausschließlich unter Verwendung eigener Werke. Auch in seinen Passionen finden sich Parodien. Dies hat weder mit mangelnder Genialität – das „Genie“ ist ohnehin nur eine verklärte Erfindung des 19. Jahrhunderts – noch mit Faulheit zu tun. Auch wenn der Blick der heutigen Gesellschaft auf schaffende Künstler allzu gerne den handwerklichen Aspekt ausblendet, so waren Kom-

Einer hohen zu bewältigenden Anzahl an Kompositionsaufträgen kam das Parodieverfahren jederzeit zugute, und zum anderen war dies – im Falle des Weihnachtsoratoriums unüberhörbar – eine hervorragende Gelegenheit, gelungene Einfälle zu konservieren: Eingebettet in wiederaufführbare Werke konnte Bach hier Wunderbares vor dem Vergessen bewahren. Ob diese „Wiederverwertbarkeit“ bereits im Vorhinein von Bach intendiert war, bleibt dahingestellt.

So sehr Bachs Weihnachtsoratorium mit seiner tiefen Religiosität der Gegenwart entrückt erscheint: Es freut sich größerer Beliebtheit denn je, erstaunlicherweise sogar in Städten, deren evangelische Gemeinden mit Mitglieberschwund zu kämpfen haben. Auch die für ihr sonst durch und durch weltliches Repertoire bekannte Koloratursopranistin Simone Kermes schaffte es vergangenes Jahr nicht an Bachs Weihnachtsoratorium vorbei: Sie sang die Partie des Engels und allegorisierte damit letztlich das Verhältnis des von tiefer Gläubigkeit geprägten Oratoriums zum oftmals religiös undefinierten Menschen des 21. Jahrhunderts. „Das Weihnachtsoratorium ist auch so ein Stück gegen die Angst“, formulierte sie in einem Interview. „Wenn man aus diesem Bach-Oratorium rauskommt, hat man das Gefühl: Ja, die Liebe wird siegen!“ Eine Zuversicht, die man dieser Tage mehr denn je gebrauchen kann.

Anna-Lena Wende MA

## WEIHNACHTSORATORIUM (I-III)

### Teil I

#### Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage

#### Am ersten Weihnachtsfeiertage (Lukas 2, 1 und 3-7)

##### 1. Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan!  
Lasset das Zagen, verbannet die Klage, stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!  
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören, laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

##### 2. Rezitativ, Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiliäa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von den Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

##### 3. Rezitativ, Alt

Nun wird mein liebster Bräutigam, nun wird der Held aus Davids Stamm zum Trost, zum Heil der Erden einmal geboren werden.

Nun wird der Stern aus Jakob scheinen, sein Strahl bricht schon hervor.

Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen, dein Wohl steigt hoch empor.

##### 4. Arie, Alt

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben, den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!

Deine Wangen müssen heut viel schöner prangen, eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

##### 5. Choral

Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir?

O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier!

O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

##### 6. Rezitativ, Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

##### 7. Choral, Chor-Sopran, mit Rezitativ, Bass

Sopran: Er ist auf Erden kommen arm,  
Bass: wer will die Liebe recht erhöhen, die unser Heiland vor uns hegt?  
Sopran: daß er unser sich erbarm,  
Bass: ja, wer vermag es einzusehen, wie ihn der Menschen Leid bewegt?  
Sopran: und in dem Himmel mache reich  
Bass: des Höchsten Sohn kömmt in die Welt; weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,  
Sopran: und seinen lieben Engeln gleich.  
Bass: So will er selbst als Mensch geboren werden.  
Sopran: Kyrieleis!

#### 8. Arie, Bass

Großer Herr, o starker König, liebster Heiland, o wie wenig achtest du der Erden Pracht!  
Der die ganze Welt erhält, ihre Pracht und Zier erschaffen, muß in harten Krippen schlafen.

#### 9. Choral

Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein,  
zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein!

#### Teil II

Und es waren Hirten in derselben Gegend  
Am zweiten Weihnachtsfeiertage (Lukas 2, 8 - 14)

#### 10. Sinfonia

#### 11. Rezitativ, Evangelist

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie fürchteten sich sehr.

#### 12. Choral

Brich an, o schönes Morgenlicht, und laß den Himmel tagen!  
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen,  
daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein,  
dazu den Satan zwingen und letztlich Frieden bringen.

#### 13. Rezitativ, Evangelist

Und der Engel sprach zu ihnen:

#### Der Engel

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke

widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David.

#### 14. Rezitativ

Was Gott dem Abraham verheißen, das läßt er nun dem Hirtenchor erfüllt erweisen, ein Hirt hat alles das zuvor von Gott erfahren müssen. Und nun muß auch Hirt die Tat, was er damals versprochen hat, zuerst erfüllet wissen.

#### 15. Arie, Tenor

Frohe Hirten, eilt, ach eilet, eh' ihr euch zu lang verweilet, eilt, das holde Kind zu sehn.  
Geht, die Freude heißt zu schön, sucht die Anmut zu gewinnen, geht und labet Herz und Sinnen!

#### 16. Rezitativ, Evangelist

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen.

#### 17. Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall, dess' Herrschaft gehet überall.  
Da Speise vormals sucht ein Rind, da ruhet itzt der Jungfrau'n Kind.

#### 18. Rezitativ, Bass

So geht denn hin, ihr Hirten, geht, daß ihr das Wunder seht; und findet ihr des Höchsten Sohn in einer harten Krippe liegen, so singet ihm bei seiner Wiegen aus einem süßen Ton und mit gesamtem Chor dies Lied zur Ruhe vor!

#### 19. Arie, Alt

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh, wache nach diesem vor aller Gedeihen!  
Labe die Brust, empfinde die Lust, wo wir unser Herz erfreuen!

#### 20. Rezitativ, Evangelist

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

#### 21. Chor

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

#### 22. Rezitativ, Bass

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet, daß es uns heut so schön gelinget! Auf denn!  
wir stimmen mit euch ein, uns kann es, so wie euch, erfreun.

23. Choral

Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,  
daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellt hast.

Teil III

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen  
Am dritten Weihnachtsfeiertage (Lukas 2, 15 - 20)

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen, laß dir die matten Gesänge gefallen,  
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!  
Höre der Herzen frohlockendes Preisen, wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,  
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

25. Rezitativ, Evangelist

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

26. Chor

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen  
ist, die uns der Herr kundgetan hat.

27. Rezitativ, Bass

Er hat sein Volk getröst', Er hat sein Israel erlöst, die Hülf aus Zion hergesendet und  
unser Leid geendet.

Seht, Hirten, dies hat er getan; geht, dieses trifft ihr an!

28. Choral

Dies hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an;  
des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit.  
Kyrieleis!

29. Duett, Sopran und Bass

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen tröstet uns und macht uns frei.  
Deine holde Gunst und Liebe, deine wundersamen Triebe machen deine Vattertreu  
wieder neu.

30. Rezitativ, Evangelist

Und sie kamen eilend und funden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der  
Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches  
zu ihnen von diesem Kind gesaget war. Und alle, für die es kam, wunderten sich der  
Rede, die Ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und  
bewegte sie in ihrem Herzen.

31. Arie, Alt

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder, fest in deinem Glauben ein!  
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke, immer zur Stärke deines schwachen  
Glaubens sein!

32. Rezitativ, Alt

Ja, ja, mein Herz soll es bewahren, was es an dieser holden Zeit zu seiner Seligkeit  
für sicheren Beweis erfahren.

33. Choral

Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir  
will ich endlich schweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

34. Rezitativ, Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie  
gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war

35. Choral

Seid froh dieweil, daß euer Heil ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,  
der, welcher ist der Herr und Christ in Davids Stadt, von vielen auserkoren.

36. Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen, laß dir die matten Gesänge gefallen,  
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!  
Höre der Herzen frohlockendes Preisen, wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,  
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht.





**Anna-Lena Elbert**

Anna-Lena Elbert wurde 1994 in München geboren. Zwischen 2009 und 2014 erhielt sie Gesangsunterricht bei Tanja d'Althann an der Städtischen Sing- und Musikschule München. Desweiteren war sie bis 2014 Mitglied des Bayerischen Landesjugendchores sowie der Bayerischen Singakademie. 2013 gewann sie einen Bundespreis Jugend Musiziert und Sonderpreise der Walter und Charlotte Hamel-Stiftung sowie der Deutschen Stiftung Musikleben. Im

Oktober 2014 begann Anna-Lena Elbert ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Frieder Lang. Im Rahmen der Hochschule gab sie bereits zahlreiche Konzerte und sang die Lucia in Brittens The Rape of Lucretia sowie Pamina und Königin der Nacht in Mozarts Zauberflöte. Rege Konzerttätigkeit auch außerhalb der Hochschule in den Bereichen Lied und Oratorium.



**Regina Jurda**

Regine Jurda studierte an der Musikhochschule München bei Kammersänger Wolfgang Brendel sowie Gabriele Kaiser und war Mitglied der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Sie war mehrfach auf der Bühne des Münchner Prinzregententheaters zu erleben, unter anderem in Opern von Purcell, Cavalli, Hiller, Steffani, Britten, Offenbach, Strauss, Mozart und Humperdinck. Im Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz sang die Mezzosopranistin in Opern von Richard Strauss und Johannes Maria Staud. Desweiteren gastierte sie im Markgräflichen Opernhaus Bayreuth, am Theater Konstanz, bei der Münchner Biennale, den Wiener Festwochen und den Berliner Festspielen. Konzertreisen führten sie unter anderem nach Italien, Frankreich

und Russland. Seit einigen Jahren fokussiert sich Regine Jurda zunehmend auf den konzertanten Bereich. Als gefragte Interpretin ist sie häufig zu Gast bei renommierten Musikfestivals wie zum Beispiel dem Internationalen Beethovenfest Bonn, dem Oberstdorfer Musiksommer und den Max-Reger-Tagen Weiden. Ihr Schwerpunkt liegt hierbei einerseits auf den Werken des Barock, wo sie eine enge Zusammenarbeit mit renommierten Barockorchestern wie der Münchner Hofkapelle, L'arpa festante, L'Orfeo oder La Banda pflegt, andererseits auf den großen geistlichen Werken von Dvořák, Mendelssohn Bartholdy, Rossini und Verdi. Darüber hinaus gilt ihre Liebe den Liedern von Johannes Brahms und Gustav Mahler.



**Maximilian Kiener**

Maximilian Kiener war als Sopran und junger Tenor Mitglied im Tölzer Knabenchor, was ihm Routine auf der Bühne verlieh und die Basis für sein besonderes, breitgefächertes Repertoire schuf. In diesen Jahren schon sammelte er Erfahrung in der Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Bruno Weil oder Gustav Leonhardt. Aus dieser Zeit stammt seine Liebe zum Ensemblesingen, das er stets mit verschiedenen Gruppen gepflegt hat und welches ihn auch zu den seit 2001 bestehenden Salzburg Comedian Harmonists brachte.

Schon vor und während seines Studiums an der Universität Mozarteum in Salzburg begann er mit seiner Tätigkeit als Konzertsänger. Er interpretierte mit berühmten Ensembles wie La Banda, dem L'Orfeo Barockensemble oder dem Leipziger Barockorchester alle großen Partien Bachs, Händels, Mendelssohns, Haydns und Mozarts sowie eine Vielzahl an Bachkantaten und anderer geistiger Werke, wie Rossinis Petite Messe Solennelle und sein Stabat Mater.

Sein Liedrepertoire umfasst Schuberts Die schöne Müllerin, Schu-

manns Dichterliebe und Myrten, Beethovens An die ferne Geliebte sowie Clara Schumanns Op.13 und Op.23 sowie Lieder von Meyerbeer, Ferdinand Rebay, Benjamin Britten, Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel, Gustav Mahler und Alma Maria Schindler-Mahler.

Sein Fach als lyrischer Tenor begann er bei den Festspielen Bad Hersfeld als Graf Almaviva in Mozarts Il barbiere di Siviglia. 2006 sang er bei den Salzburger Festspielen die Partie des Öbalus in Mozarts Apollo et Hyacinthus und 2007 als Gast am Staatstheater Darmstadt. Im gleichen Jahr sang er unter der Regie Philipp Harnoncourts bei den Schlossfestspielen Kirchstetten den Belmonte in der Entführung aus dem Serail und am Salzburger Landestheater den Brighella in Ariadne auf Naxos unter Ivor Bolton. Bei den Donaufestwochen in Grein sang er 2009 den Osman in Händels Almira unter der Leitung von Michi Gaigg, und 2010 engagierte ihn das Landestheater Salzburg für die Kinderzauberflöte als Tamino. Im Sommer 2012 sang er die Partie des Ramiro aus Rossinis La Cenerentola mit der Kammeroper München.



**Thomas Gropper**

Der Bariton Andreas Burkhardt wurde in München geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Altsolist im Tölzer Knabenchor. Als Vorbereitung auf das Gesangsstudium, das er 2005 an der Hochschule für Musik und Theater München bei Frieder Lang aufnahm, war er Mitglied der Bayerischen Singakademie in der Gesangsklasse von Hartmut Elbert, der ihn bis heute stimmlich betreut. Darüber hinaus besuchte er die Liedklassen von Helmut Deutsch, Fritz Schwinghammer, Siegfried Mauser und Celine Dutilly. Seine Meisterklasse absolvierte er bei Kammer Sänger Andreas Schmidt, weitere Impulse gaben ihm Meisterkurse bei Matthias Goerne und Christian Gerharter.

In seiner Studienzeit wirkte Andreas Burkhardt in zahlreichen Produktionen der Theaterakademie August Everding mit, wo er wiederholt mit Ulf Schirmer und dem Bayerischen Rundfunkorchester zusammenarbeitete, etwa als Andrej in Peter Eötvös' *Tri Sestri*, den er auch in Berlin an der Staatsoper im Schillertheater sang. Mit der Kammeroper München war er als Trinidad in *Untreue*

loht sich! Oder auch nicht und als Truffaldino in *Der Diener zweier Herren* in der Inszenierung von Dominik Wilgenbus zu sehen.

Im Konzertbereich reicht sein Repertoire von Bachs Oratorien und Kantaten über Mendelssohns *Paulus* bis zu Orffs *Carmina burana*. So verbindet ihn eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Oratorienchören in München und Ulm. Außerdem war er als Solist bei der Bachakademie Stuttgart unter Hans-Jörg Albrecht zu hören sowie beim Beethovenfest Bonn, wo er mit dem Pianisten Eric Schneider einen Liederabend gestaltete.

Andreas Burkhardt war Stipendiat der Hans und Eugenia Jütting-Stiftung sowie des Deutschen Bühnenvereins und wird seit 2009 von Live Music Now gefördert. Darüber hinaus ist er Preisträger des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin, des Liedwettbewerbs des Kulturkreises Gasteig und des Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerbs.

Andreas Burkhardt ist seit 2011 Mitglied im Chor des Bayerischen Rundfunks.



## La Banda

Unter dem Namen La Banda fand sich eine Reihe von renommierten Musikern zusammen, die bereits in der Vergangenheit häufig in verschiedenen Konstellationen zusammen gespielt hatten. Das Repertoire des Orchesters umfasst unter anderem die Passionen, Oratorien und zahlreiche Kantaten Bachs sowie die großen Chorwerke von Monteverdi, Händel, Haydn und Mozart.

1995 folgte das Orchester einer Einladung in die damalige Kulturhauptstadt Europas Luxemburg und brachte dort zum Abschlusskonzert des Festivals unter großem Beifall Haydns Die Schöpfung zur Aufführung. Ein vielbeachtetes Konzert der Karmelitenvesper von Händel im November 1996 bei den Fürther Kirchenmusiktagen wurde ebenso vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten

wie im November 2001 die Aufführung von Händels Oratorium Israel in Egypt in St. Sebastian in München.

La Banda hat sich durch weit über hundert Konzerte und Rundfunkaufnahmen in ganz Deutschland und im benachbarten Ausland eine begeisterte Fangemeinde erspielt. Die hervorragenden Merkmale von La Banda sind ihr lebendiges und ausdrucksstarkes Musizieren, der intensive Kontakt der Musiker untereinander und die Freude am Spiel, die schnell den Funken zum Publikum überspringen lässt. „Alte“, also historische Instrumente und ein Studium der Musizierpraxis sowie der Spieltechniken des 18. Jahrhunderts stellen dabei eine selbstverständliche Basis dar.

Klaus Geitner wurde 1959 in München geboren. Nach Studien bei Christian Kroll (Orgel) und Hans Rudolf Zöbeley am Richard-Strauss-Konservatorium setzte er seine Ausbildung in Augsburg und Salzburg (Mozarteum) fort; dort in der Orgelklasse von Prof. Stefan Klinda.

Ergänzende Studien führten ihn zu Nikolaus Harnoncourt, Hermann Max, Michael Radulescu, Ton Koopman, Olivier Latry, Marie-Claire Alain, Jean Langlais, Daniel Roth, Gaston Litaize, Zsigmond Szathmáry, Jon Laukvik, Frieder Bernius und Guy Bovet.

Seit 1983 wirkt Klaus Geitner an der Himmelfahrtskirche München-Sendling; 2007 wurde er zum Dekanatskantor für München-Süd berufen, zwei Jahre darauf folgte die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor (KMD). Neben seinen Aufgaben als Organist und Kantor leitet Geitner den Chor der Himmelfahrtskirche; 1990 gründete er das Ensemble Il concerto piccolo, das sich auf

die Aufführungspraxis des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert hat. Er initiierte maßgeblich den Neubau der 1994 eingeweihten Orgel durch die Firma Hermann Eule. Seitdem erklingt sie nicht nur im Gottesdienst, sondern auch bei zahlreichen Konzerten; unter anderem rief Geitner die Reihe „Orgelmusik bei Kerzenschein“ und die „Sendlinger Orgelnacht“ ins Leben. Sie sind feste Bestandteile eines umfangreichen kirchenmusikalischen Programms, das Geitner alljährlich organisiert.

Rundfunk- und Plattenaufnahmen sowie Konzerte im In- und Ausland ergänzen seine künstlerische Tätigkeit; als Organist spielte Geitner zuletzt unter anderem in den Domen zu Altenberg, Bamberg, Bautzen, Berlin und Passau.

Klaus Geitner ist darüber hinaus zertifizierter Orgelsachverständiger (VOD) und wurde 2015 vom Landeskirchenrat zum amtlichen Orgelsachverständigen der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern ernannt.



**Klaus Geitner**





## Chor der Himmelfahrtskirche München-Sendling

Der Chor der Himmelfahrtskirche München-Sendling, 1918 gegründet, stand bis 1943 unter der Leitung von KMD Richard Effert und von 1944 bis 1982 unter KMD Heinz Schnauffer.

Seit 1983 wirkt Kantor Klaus Geitner an der Himmelfahrtskirche und pflegt diese langjährige kirchenmusikalische Tradition. Ihm ist es gelungen, ein anspruchsvolles, breit gefächertes Repertoire zu erarbeiten und an der Himmelfahrtskirche München-Sendling ein Zentrum für evangelische Kirchenmusik entstehen zu lassen.

Zahlreiche Konzerte, Veranstaltungen, Rundfunkaufnahmen und die Mitwirkung beim Fernsehgottesdienst der

ARD machten den Chor über die Grenzen Münchens hinaus bekannt und zu einer Institution im Münchner Kulturleben.

Derzeit gehören dem Chor etwa einhundert Sängerinnen und Sänger aller Altersklassen an. Zu den Aufgaben des Chores zählen unter anderem jährlich zwei Oratorienkonzerte und die Gestaltung von Gottesdiensten.

Der Schwerpunkt des Repertoires liegt bei der geistlichen Chormusik des Barocks und der Romantik. Konzertreisen führten den Chor unter anderem nach Thüringen, Kiew und Rothenburg ob der Tauber, Berlin, Salzburg und Wien.



WOLFGANG PURSCHKE  
KLAVIER - UND CEMBALOBAUMEISTER  
81371 MÜNCHEN  
ABERLESTR. 23  
TEL.089 ♦ 760 47 36  
FAX 089 ♦ 74 79 13 82  
EIGENE WERKSTATT TEL. 089 ♦ 72 65 68 68  
STIMMUNGEN  
RESTAURATIONEN  
VERKÄUFE  
E-Mail: info@klavierladen.com  
www.klavierladen.com  
Termine nach Vereinbarung

Mels  
FEINE KOST



**Kreatives Catering und exklusive Eventlocation  
für Ihre kleinen und großen Feste – privat und geschäftlich**

- Fingerfood · kalt/warme (Flying) Buffets · exklusive Menüs ·  
feinste Backwaren · Lunch Catering · Koch-/Backkurse ·
- vegan, vegetarisches und glutenfreies Angebot · bunt und mit viel Geschmack ·



**Mels Feine Kost · Catering · Küche · Events.**

Mit Liebe haus- und handgemacht.

..... Oberländerstraße 24a · 81371 München · Fon 089 44 14 11 51 · mail@meinMels.de · www.meinMels.de .....



### **Wirtshaus Valley's - Cafe - Bar**

Aberlestraße 52 (Ecke Valleystraße) - 81371 München

Montag - Sonntag: 10.30 bis 1.00 Uhr warme Küche bis 23 Uhr

Reservierungen unter: 089/76775151

Frühstück · Internationale Küche · Veranstaltungen

<http://www.wirtshausvalley.de/>



## **HOTEL BAUER**

Kidlerstr. 32; 81371 München

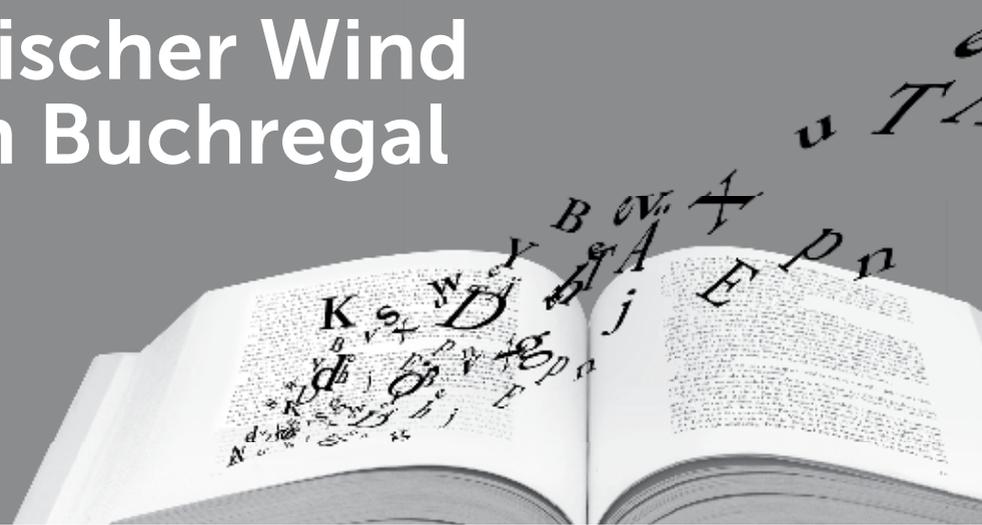
Tel. 089 / 746 19-0 Fax: 089 / 746 19 -180

E-Mail: [hotelbauer.muenchen@t-online.de](mailto:hotelbauer.muenchen@t-online.de)

Internet: [www.hotelbauer-muenchen.de](http://www.hotelbauer-muenchen.de)



# Frischer Wind im Buchregal



Buchhandlung Partnachplatz  
Albert-Roßhaupter-Str. 73a, 81369 München  
Tel. 089 / 7 60 53 15

office@buchhandlung-partnachplatz.de  
www.buchhandlung-partnachplatz.de  
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10:00 bis 19:00, Sa 10:00 bis 16:00

**Buch** handlung

**Partnachplatz**

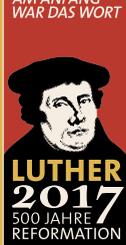
visuelle kommunikation  
illustration . interface design  
graphic recording

**KRONDORFDESIGN**  
Büro für Gestaltung

Impressum	Veranstalter & ViSdP:	Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche München Sendling Oberländerstr. 36 / Rgb - 81731 München, Tel.: 089.30 90 760
	Künstlerische Leitung:	KMD Klaus Geitner, Kantorat an der Himmelfahrtskirche www.himmelfahrtskirche-musik.de
	Fotos:	Orgelbilder von Klaus Geitner / Portraitaufnahmen – wenn nicht anders angegeben – von den Künstlern selbst
	Satz & Gestaltung:	KRONDORFDESIGN www.krondorfdesign.de
	Auflage:	500 Stück

ClimatePartner  
Klimaneutral

Green | ID: 11151-1631-1108



KLINGENDE  
REFORMATION

EVANGELISCHE KIRCHE IN DER REGION MÜNCHEN

# BACHS WEIHNACHTS ORATORIUM

6 Kantatengottesdienste in 6 Kirchen

25.12. | 10.00 Uhr | Himmelfahrtskirche Sendling | Chor der Himmelfahrtskirche | Klaus Geitner

26.12. | 11.15 Uhr | St. Markus Markus-Chor | Michael Roth

31.12. | 17.00 Uhr | Dreieinigkeitskirche | Capella Trinitatis | Georg Ziethe

01.01. | 17.00 Uhr | Friedenskirche Dachau | Dachauer Kammerchor | Christiane Höft

06.01. | 17.00 Uhr | Michaelskirche Ottobrunn | Kantorei der Michaelskirche | Christoph Demmler

08.01. | 10.00 Uhr | Christuskirche | Chor der Christuskirche | Andreas Hantke

[www.muenchen-evangelisch.de](http://www.muenchen-evangelisch.de)

# Johann Sebastian Bach Johannes Passion

Max Kiener, Tenor (Evangelist und Arien)  
Florian Dengler, Bass (Jesus)  
Regine Jurda, Alt  
Marina Szudra, Sopran  
Benedikt Eder, Bass  
Chor der Himmelfahrtskirche  
Barockorchester "La Banda"  
Leitung: Klaus Geitner



*Joh. Seb. Bach*

**Himmelfahrtskirche München Sendling**  
**Samstag 8. April 2017 - 19 Uhr**

Kidlerstraße 15 (Nähe Harras U3/U6 Implerstraße)

In Zusammenarbeit mit dem  
Bezirksausschuss BA 6 München Sendling  
[www.himmelfahrtskirche-musik.de](http://www.himmelfahrtskirche-musik.de)

Eintrittskarten zu € 28.- und € 20.- sind erhältlich bei:  
Buchhandlung am Partnachplatz  
Sendlinger Buchhandlung (Daiserstr. 2)  
an allen Vorverkaufsstellen mit München-Ticket-Anschluss  
Ticket Telefon 089-54 81 81 81  
oder im Internet: [www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de)  
Telefonische Reservierung:  
Pfarramt Oberländerstraße 36/Rgb. Tel. 089/309076-10  
[karten@himmelfahrtskirche-musik.de](mailto:karten@himmelfahrtskirche-musik.de)

Restkarten und Ermäßigung (50%) für Schüler, Studenten  
und Münchenpass-Inhaber ab 18 Uhr an der Konzertkasse



**FÖRDERKREIS  
KIRCHENMUSIK**  
Tradition bewahren

Die Kirchenmusik in der Himmelfahrtskirche München-Sendling hat eine lange und erfolgreiche Tradition. Der Förderkreis Kirchenmusik will diese Tradition bewahren und für die Zukunft auf eine sichere finanzielle Grundlage stellen.

**Die Kirchenmusik der Himmelfahrtskirche:**

Neben den regelmäßigen Proben mit dem Chor (circa 100 Mitglieder), dem Ensemble „Il Concerto piccolo“ und dem Kinderchor gehören zu den musikalischen Aufgaben an der Himmelfahrtskirche die Gestaltung von Gottesdiensten mit besonderer Kirchenmusik (Laudate Dominum), Konzerte und die Wartung der großen Orgel (1994, Fa. Eule, Bautzen), der Truhen-Orgel und des Boston-Flügels.

**Was Sie tun können?**

Zeigen Sie Ihre Freude an der Musik mit einer Mitgliedschaft im Förderkreis! Zeigen Sie Engagement und helfen Sie, die kirchenmusikalische Tradition in der Himmelfahrtskirche fortzusetzen!

Mit einem Beitrag ab 35 Euro im Jahr unterstützen Sie die Musik in der Himmelfahrtskirche. Und: Sie können auch eine Mitgliedschaft verschenken.

**Sie erhalten dafür:**

- Je Mitgliedschaft eine Eintrittskarte zu den Aufführungen zum ermäßigten Eintrittspreis
- Eine Spendenquittung am Jahresende
- Aktuelle Informationen zu den Aufführungen

Die Beendigung der Mitgliedschaft erfolgt schriftlich und tritt zum Ende des Kalenderjahres in Kraft.

**Auch für einmalige Spenden sind wir Ihnen dankbar!**



**Beitrittserklärung**

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Förderkreis Kirchenmusik der Himmelfahrtskirche München-Sendling.**

Name: \_\_\_\_\_

Straße, Nr: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Mit diesem Beitritt ist eine regelmäßige finanzielle Unterstützung verbunden, die ich wie folgt vornehmen möchte:

Jahresbeitrag von: \_\_\_\_\_ Euro (mindestens 35 Euro)

Zahlungsweise  halbjährlich  jährlich per:

Dauerauftrag auf das Konto:

Himmelfahrtskirche München-Sendling  
Stadtsparkasse München  
IBAN: DE05 7015 0000 0908 1073 86  
Förderkreis Kirchenmusik

oder per  Lastschrift:

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass der Betrag von meinem Konto

Bank: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

widerruflich per Lastschrift eingezogen wird.

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_



Evang.-Luth. Himmelfahrtskirche München-Sendling  
in Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss 6 München-Sendling



Landeshauptstadt  
München